

ZukunftsDorf oder Demenzgemeinde?

Stehen kommunale Angebote für Ältere und Jüngere in Konkurrenz?

Friedhelm Kleweken

In Deutschland werden die Menschen im statistischen Mittel immer älter. Eine steigende Lebenserwartung ist für jeden Einzelnen erfreulich, für die Gesellschaft insgesamt bedeutet sie aber: Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird immer größer; der Anteil der jüngeren Menschen geht zurück. Der Bedarf an alters- und altersgerechten Angeboten wächst damit stark.

Für Themen wie ärztliche Versorgung, Pflege, Mobilität, barrierefreies Wohnen und Einkaufen müssen Lösungen gefunden werden, die die Lebensqualität im Alter erhalten. In Legden wurde erkannt, dass die Bewältigung des demografischen Wandels eine große Herausforderung ist,

welche zur erfolgreichen Bewältigung frühzeitig in Angriff genommen werden muss.

Die Idee des Projektes „Älter werden im ZukunftsDORF – Leben und lernen über Generationen“ geht davon aus, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels zum Wohle aller Generationen gemeistert werden können. Der Grundgedanke ist dabei: Was für Ältere notwendig und vorteilhaft ist, kommt allen anderen Bürgerinnen und Bürgern auch zugute. Wenn der öffentliche Raum barrierefrei gestaltet ist, wenn ärztliche, pharmazeutische und pflegerische Versorgung auf Dauer gesichert sind und wenn Waren des täglichen Be-

Generationen
Gemeinschaft
Zukunft





Der Autor

Friedhelm Kleweken ist Bürgermeister der Gemeinde Legden und organisierte in dieser Funktion die Bewerbung der Gemeinde im Rahmen der Regionale 2016 mit dem Gesamtkonzept „Älter werden im ZukunftsDORF“, das insgesamt mehr als ein Dutzend Einzelprojekte, 20 Institutionen, Vereine und Unternehmen sowie Hunderte Akteure integriert.

darf im Ort erhaltlich bleiben, sind das Pluspunkte für alle Altersstufen. Entstanden ist das Projekt im Rahmen der Regionale 2016 unter dem Motto „ZukunftsLAND“.

Barrierefreiheit zum Beispiel ist vor den Hintergrund des demografischen Wandels eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe und eine selbstbestimmte Lebensführung. Sie umfasst dabei viel mehr als das Absenken von Bordsteinen und das Entfernen von Stufen: Barrierefreiheit ist für alle Menschen, unabhängig von Alter oder Handicaps, wichtig und zielt auf eine inklusive Gestaltung der Umwelt ab. Es sollen die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigt und keine Personengruppe ausgeschlossen werden. Dieses Prinzip der Barrierefreiheit lässt sich auch nicht nur auf die bauliche Gestaltung des öffentlichen Raumes anwenden: Das Streben nach einem universellen Design, welches keine Personengruppe ausschließt, sollte sich auch in der Gestaltung von Einrichtungen, Produkten und Dienstleistungen wiederfinden. Die Entwicklung hin zu einer inklusiven Gesellschaft durch ganzheitliches, inklusives Denken und Handeln wird zunehmend auch zu einem Standortfaktor.

Auch spezielle Infrastrukturangebote, wie zum Beispiel Kindergarten, Schule oder Altenwohnheim, die vorrangig für eine bestimmte Altersgruppe geschaffen werden, können generationsübergreifend miteinander vernetzt werden, um so einen Dialog der Generationen zu schaffen. In Legden wird nach diesem Gedanken zum Beispiel ab Sommer 2014 durch Um- und Ausbau eines bestehenden Gebäudes unter einem Dach Platz sein für eine Kindergartengruppe und fünf barrierefreie Wohnungen, welche insbesondere auch älteren Menschen und Menschen mit Handicaps zur Verfügung stehen werden.

Ziel des Projektes in Legden ist es, eine neue Verbindung zwischen den Menschen zu schaffen. So soll den Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Alter oder Handicaps so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben im Dorf

ermöglicht werden. Mit einer guten nachhaltigen Entwicklung soll erreicht werden, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in Legden auch in Zukunft wohlfühlen. Durch „Leben und Lernen über Generationen“ soll ein entspanntes, aufmerksames und nachhaltiges Miteinander der Generationen und der verschiedenen Individuen innerhalb der (Dorf-) Gemeinschaft entstehen.

Im Rahmen des Projektes wurde konsequent von den zukünftigen Anforderungen her ein ganzheitlicher Ansatz entwickelt. Dieser wird in Legden verwirklicht und soll so Legden zum ZukunftsDORF machen. Dies ist kein einmaliger Akt, sondern der Anstoß zu einem Prozess, der sich stetig fortsetzen wird. Bürgerinnen und Bürger von Legden, private Unternehmen, Vereine und kommunale Verantwortliche tragen ihn und erfüllen ihn von Beginn an mit Leben.

Eine Kommune wird zukunftsfähig, wenn sie sowohl ZukunftsDorf als auch Demenzgemeinde ist, denn nur dann kann überhaupt erst ein „Mehrgenerationendorf“ entstehen. Nur gemeinsam, mit einer breiten Basis innerhalb der Bevölkerung, können die zukünftigen Herausforderungen und die mit dem demografischen Wandel einhergehenden Strukturveränderungen erfolgreich gestaltet werden. Ein Miteinander der Generationen und eine Orientierung an den Ressourcen jedes einzelnen Menschen, unabhängig von Alter, Handicap oder altersbedingten Einschränkungen wie z.B. Demenz, ist wichtig, um das Ziel zu erreichen: Wo Hilfe benötigt wird, soll Hilfe bereit stehen. Wo das Alter oder andere Einschränkungen ihre Tribute fordern, soll das Dorf Hilfe, Begleitung und Unterstützung anbieten, um diese gemeinsam zu bewältigen. Durch den Fokus auf Prävention, Früherkennung und Förderung des Erhalts der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit wird nicht nur die Lebensqualität jedes Einzelnen erhöht, sondern auch die der Dorfgemeinschaft. So werden letztendlich auch die Sozialsysteme entlastet und die Unternehmen vor Ort zunehmend sensibilisiert für eine älter werdende Kundschaft.

